

Ehefrau wider Willen

Lustspiel in drei Akten von Peter Hinrichsen

nach einer Idee von Siegfried Philippi

Bearbeitung und Übersetzung von Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 5 D	ca. 90 Min.
Alois Käser (122)	Margarinefabrikant. Überschwenglicher Typ. Behandelt Frauen nicht immer ganz ernst.	
Frieda (49)	seine Frau. Ihrem Manne unterstellt.	
Willi Meier (208)	beider Neffe. Lustiger Draufgänger, lebenswürdig, immer zu Streichen aufgelegt.	
Walter Maier (162)	Rechtanwalt. Hilfsbereiter Freund von Willi.	
Petra (60)	seine Frau. Mondänes Auftreten, gerecht.	
Paula (88)	Schwester von Petra. Liebenswürdige Natur.	
Alfred (32)	„Freund“ von Paula.	
Dora Vogel (14)	Geschäftsinhaberin Dame-Mode Vogel.	
Luise (47)	Hausangestellte bei Familie Maier.	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnstube eines Ferienhauses

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube eines Ferienhauses des Rechtsanwalts Walter Maier. Die Wohnung ist nach gutem Geschmack eingerichtet: Tisch mit Stühlen, Kommode. Restliche Einrichtung nach Gutdünkem der Regie.

Es kann mit einem grossen, offenen Abgang nach hinten gearbeitet werden. Oder auch mit Türen zu Küche, Gästezimmer, Garten und allgemeiner Abgang.

Inhaltsangabe:

Der Lebemann und Junggeselle Willi Meier benötigt viel Geld, um seinen liederlichen Lebenswandel finanzieren zu können. Da ihm sein schwerkranker Erbonkel Alois immer nur dann Geld schickt, wenn Willi nachweisen kann, dass er solide geworden ist, verstrickt er sich in seinen Briefen an den Onkel immer mehr in grössere Schwindeleien. Zunächst gab er vor, die Prüfung zum Rechtsanwalt bestanden zu haben, dann ist er plötzlich verheiratet und zuletzt ist er sogar Vater geworden.

Doch auch Willi schießt einmal übers Ziel hinaus! Verspielt er doch die ganzen 3000 Franken, die ihm von seinem Freund anvertraut worden sind, beim Jassen. Sofort meldet sich Willi bei seinem Onkel. Doch anstelle des erwarteten Geldes kommt der wieder genesene Onkel, mit seiner Frau Frieda, selbst vorbei, um endlich seine Familie in die Arme schliessen zu können. Jetzt ist guter Rat teuer. Walters Frau Petra weigert sich, Willis Frau zu spielen und so wird deren Schwester Paula mehr oder weniger freiwillig dazu gezwungen. Paulas „Freund“ Alfred, der immer im falschen Moment auftaucht, gefällt dies gar nicht. Mit viel Glück und Geschick kann sich Willi aus den brenzlichsten Situationen retten, als aber der Onkel dann auch noch das Kind sehen will, scheint sogar Willi am Ende des Lateins zu sein. Die Hausangestellte Luise macht sich, wie auch Walter und Petra, sofort auf die Suche nach einem geeigneten „Objekt“. Als Petra tatsächlich ein Baby auftreiben kann, scheint alles wieder in Ordnung zu sein. Doch auch Luise kommt mit einem Kind und später Walter mit dem nächsten. Drei Kinder sind sogar dem geduldigen Onkel zu viel... oder kann sich Willi nochmals retten?

1. Akt

1. Szene:

Luise, Walter, Petra

Luise: *(deckt den Tisch)* Wo bliibt de au so lang? *(deutet auf den Teller mit vier Gurken)* Ich glaube, tue gschiider no e Gurke meh druuf. De hett allwäg wieder en rächte Suff gha. *(Walter tritt auf, hat letztes gehört, nickt nur mit dem Kopf)* Das wird wieder e Morgepredigt gäh. Und öise Herr Rechtsaawalt wird wieder s Blau vom Himmel lüüge. *(Walter nickt wieder)* Und sini Frau wird dem wieder alles glaube.

Walter: Das will i au starch hoffe. Trotzdem bisch es frächs Huehn.

Luise: *(erschrickt)* Oi – guete Morge Schef. Bitte kei Tiernäme. Be doch kei Zoo.

Walter: Du mit dine vorluute und fräche Bemerkige. Au, min Chopf...

Luise: Das chunnt bestimmt vo de ville Nachtarbet. Glas ufe, Glas abe... Das esch Stress puur.

Walter: Dich han ich ned gfrogt.

Luise: Mini herzlich Aateilnahm für de mitleiderregendi Chopf... *(Walter geht auf sie zu, Luise schnell)* Söll ich no e Gurke meh uuftische?

Walter: Nei danke. Es wird bestimmt länge.

Luise: Bi dem Alkohlkonsum... ich meine, Gurkekonsum, chönnte mir au emol es ganzes Palett Gurke chaufe, s chäämt günschtiger.

Walter: Woher hesch du au dis fräche Muul.

Luise: Vo dir bestimmt ned. Du hesch dis jo no.

Walter: Jetzt aber blitzartig use, bevor ich mich vergisse.

Luise: Apropos vergisse. Ich ha no ganz vergässe z froge, wenna äntli Lohnerhöchig git.

Walter: Mich nimmt wunder wieso?

Luise: Will ich suscht emol dinere Frau es paar Müschterli under vier Auge chönnt verzelle.

Walter: So, jetz esch aber gnueg Heu dunde. Ich glaube, du vergissisch, dass ich de Boss be. Also, use oder ich... (*Petra tritt auf, er ganz lieb*) ...jo guete Morge Schätzli.

Petra: Guete Morge mitenand.

Luise: (*nimmt Messer und Gabel*) Söll i d Gurke i Schiibe oder längs schniide?

Walter: I mim Kater isch das Wurscht!

Petra: (*kommt zu Tisch*) Ah... du bisch scho wieder bi de suure Gurke. Meinsch, die mache dich gsund?

Luise: (*ironisch*) Wenn mer bis zum früehe Morge...

Walter: (*schnell einfallend*) ...über sine Akte sitzt und schwitzt!

Luise: (*süffisant*) Genau, das han ich au welle säge.

Walter: Das isch zwar nätt vo dir, aber ich bruche kei Understützig. Du chasch jetz goh.

Luise: Be scho weg... (*ab*)

Petra: Werum bisch au so unfreundlich zu ihre?

Walter: Do söll mer no chönne freundlich sii, wenn mer die ganz Nacht über d Akte sitzt und nochedänt bis am Morge früeh...?

Petra: (*lacht*) Du hesch jo au nur ein Prozess!

Walter: Leider. Werum han ich mich au grad uf Scheidige spezialisiert? Genau siit dem sind sich alli Ehepaar treu wie Gold!

Petra: (*lächelt*) Bis uf dich!

Walter: Mach di ned luschtig über mich. Ich danke wüerkli mit Entsetze dra, wenn d Grichtsferie verbii sind und mir wieder zrugg i de Stadt sind. Kei scheidigswilligi Ehepaar für mich. Kei Arbet. Kei Gäld.

Petra: Gnüüss jetz din Uufenthalt do im Feriehus. Esch doch so gmüetlich uf em Land. So vill Rueh hesch nur jetz. Und usserdem hett d Tante Eliane öis 3000 Franke gschänkt. Das längt wieder für e gueti Ziit.

Walter: Das mach i mir au zum Vorwurf: Ich loh mich vo minere Frau ernähre...

Petra: Kei Sorg. (*steht auf*) Wenn du denn din Prozess gwünnsch, gisch es wieder zrug.

Walter: (*mehr für sich*) Denn chunnsch nie meh öppis über.

Petra: So, ich muess jetz no es paar Sache go erledige. Ou, was ich der no ha welle säge...

Walter: Was min Schatz?

Petra: Es paar Franke vom Gäld vo de Tante Eliane müemer no opfere.

Walter: Opfere? Für was denn?

Petra: Ich ha vor zwee Woche bi de Frau Vogel es Sommerchleid bschtellt und das muess i hüt unbedingt go abhole. Ich säge der, es Träumli vomene Chleid. Suscht han ich de ganz Sommer dur wieder nüüt zum aalegge.

Walter: Also überobe hetts 5 grossi Chäschte voll nüüt zum aalegge vo dir.

Petra: E Frau brucht trotzdem ab und zue öppis Nöis.

Walter: Aber ned grad all Monet. Was choschtet das Chleid?

Petra: Nur 800 Franke. (*geht ab*)

Walter: Nur 800 Franke?! Für das Gäld chönnt ich mir feuf Kleidige loh schniidere!

2. Szene:

Walter, Willi

Willi: (*kommt herein*) Gute Morge, Walter!

Walter: Gott sei Dank chunnsch du! Gib mir bitte wieder s Portmonee, won ich dir hüt z Nacht gäh han.

Willi: (*stotternd*) S Portmonee? Hüt z Nacht...??

Walter: Tue ned so blööd, jo! Ich ha dir doch hüt z Nacht im Uusgang mis Portmonee gäh gha, will du dis deheim hesch lo legge.

Willi: Richtig... uiii...

Walter: Ich be doch geschter nümme ganz zwäg gsi und ha zur Sicherheit mis ganze Gäld dir überloh. Mis Portmonee mit dene 3000 Franke han ich dir aavertrout. Also, gib s.

Willi: Uiiii. Das isch gar ned guet... ich be en Verbrächer...

Walter: Mach kei Blödsinn.

Willi: Ich erhänk mich.

Walter: Denn chunnsch kei Luft meh über und ich ha vor allem kein Huusmeischer meh für mis Feriehuus do.

Willi: Ich finds jo toll, dass ich siit Johre dörf do wohne, trotzdem gang ich is Wasser.

Walter: Emol echli wäsche würd nüüt schade. Aber zerscht gisch mer jetz das Portmonee mit em Gäld.

Willi: Walter! Du weisch, du bisch min beschte Fründ. Ich muess dir öppis aavertroue. (*zieht ihn nach rechts*) Nei, chumm lieber do ane, suscht chönnt öis öpper ghöre. (*zieht ihn zum Tisch, schenkt sich Kaffee ein, trinkt*) Chalt!

Walter: Ich chan en für dich loh uufwärme.

Willi: Loh nur. Säg emol, kennsch du das Gfüehl, wenn sich s Hirni so zämezieht und öpper wie mit emene Hammer immer uf d Schädeldecki chlopft?

Walter: Jo, so wirts dir grad goh, wenn ich ned grad mis Gäld zrug überchume.

Willi: Uiii... also, wo fang ich am beschte aa....

Walter: Am beschte am Aafang, respektiv geschter Zobe bim Ochsewirt, wo mer öis am viertel ab vieri am Morge trennt händ.

Willi: Jo, das stimmt. Du hesch mich ellei gloh und ich be no is Säli hindere vom Ochse echli go jasse.

Walter: Um Gottes Willi... äh Wille... du hesch doch ned öppe mis Gäld verspielt?

Willi: Ich muess mich wohl gliich erhänke...

Walter: Mini arm Petra! Ihres neue Sommerchleid. Ich bring di um!

Willi: Ou jo, mach du, ich getrou mi ned.

Walter: (*geht auf und ab*) I mim Chopf hämmerets grad!!

Willi: S gliche Gfüehl wie bi mir. Trink echli Kafi.

Walter: Was mach i nur?

Willi: Loh mi loh nochedänke. Nur en Moment...

Walter: Was?

Willi: Nei, das esch nüüt... aber so mache mer s...

Walter: Wie denn?

Willi: Nei, esch au nüüt.

Walter: Jede Augeblick cha d Petra cho.

Willi: Aber jetzt han ich s!

Walter: Und?

Willi: Das goot gliich ned.

Walter: Willi, ich bringe dich um!

Willi: Eso chunnsch sicher nümme zu dim Gäld. Halt! Walter, du bisch grettet! Dass ich do ned grad sofort druf cho be!! Min Onkel! De Alois Chäser!

Walter: De Margarinefabrikant?

Willi: Genau, min Chäsonkel! Aber do muess ich dir es chliises Gständnis mache und es johrelang ghüetets Gheimnis priis gäh...

Walter: Ich liebe Gheimnis!

Wili: Bisch doch kei Frau?

Walter: Ned ablänke. Chumm, was esch dis Gheimnis.

Willi: Du weisch jo, mer händ de gliich Name.

Walter: Ned ganz. Du schriibsch dich Meier mit „ei“ und ich mit „ai“.

Willi: Öisi Näme und ösi Fründschaft händ mich so öppe vor eme Johr uf en Idee brocht.

Walter: Ich ahne Schlimms!!

Willi: De Onkel hett mir regelmässig en bruuchbare Scheck gschickt. All Monet. Aber eines Tages nümme.

Walter: Will er gmerkt hett, dass du immer alles verschwändisch!

Willi: Er hett gschriebe, dass de Gäldsääge solang uufhört, bis ich mis Junggselleläbe ufgäb und tüeg hürote. Zuesätzlich müess ich min Abschluss zum Rächtsaawalt schaffe.

Walter: Und?

Willi: Do han ich ihm de Gfalle gmacht.

Walter: Was? Du bisch Rächtsaawalt wurde und hesch ghürote?

Willi: Ich ned... aber du.

Walter: Was hett das jetz mit mir z tue?

Willi: Erinnerisch du dich, wo du dini Hürotsannonce i de Ziitig ufgäh hesch?

Walter: Sicher.

Willi: Und will öisi Vornäme beide mit W aafönd, esch i de Ziitig gstande: „Rechtsanwalt W. Meier und Frau P. Studer geben ihre Vermählung bekannt“. Du hesch dich doch so uufgreet, will die vo Ziitig Maier mit „ei“ druckt händ. Und genau die Aazeig han ich mim Onkel gschickt.

Walter: Was!?

Willi: Hesch ned es schöns Teeservice vom Onkel übercho defür?

Walter: Ah, wäge dem!

Willi: Genau wäge dem. Aber de finanzielli Zuestupf han ich sälber bhalte.

Walter: Und er hett nie nach dinere Frau gfrogt, wenn uf Bsuech bisch?

Willi: Gfrogt scho. Aber die esch immer chrank oder verhinderet gsi.

Walter: Und wenn er eines Tages dich chunnt cho bsueche?

Willi: Uusgschlosse. De Arm hett Gicht i beidne Bei, Bluetstau, Ischias, Häxeschuss. De cha kei zwei Meter laufe. Er verloot sie s Huus nümme.

Walter: Und sini Frau?

Willi: Die goot nie ohni ihn weg. Siit Monate wünscht er sich natürlich, dass ich mit minere Frau ihn weder emol gang go bsueche. Mir chunnt langsam kei Uusred meh z Sinn. Letschthin han ich ihm sogar aagäh, sie hebi es Bebe übercho und mir chömed denn verbii, wens grösser esch.

Walter: Jöö, wie härzig, es Bebe.

Willi: Jo freu di nume. Schliesslich bisch jo du de Vatter.

Walter: Ilich? (*Willi nickt*) Jesses nei, du mit dine Lugigschichte. Wäge dem han ich mini 3000 Franke immer nonig.

Willi: Spötischtens i drü Stund.

Walter: Aber wie?

Willi: Ich faxe.

Walter: Hör äntli uuf mit dine faxe.

Willi: Ich meine, ich schicke im Onkel wieder emol en Fax.

Walter: Ah so.

Willi: Gib mer es Papier.

Walter: Det bi de Kommode.

Willi: (*geht hinüber, schreibt*) Schicke mir bitte sofort 5000 Franken, habe...

Walter: ...Wieso 5000 Franke?

Willi: (*schreibt weiter*) Öppis muess ich a dere Gschicht au no verdiene! So, fertig gschriebe.

3. Szene:

Walter, Willi, Petra

Walter: Wenn jetz mini Petra chunnt, denn wott sie doch das Gäld für ihres Chleid sofort, dass sie cha zum Herr Vogel is Gschäft goh. Und ich ha kei Gäld!

Willi: Denn ziehsch die Aaglägeheit es bitzeli use. Seisch heigsch es verleit. Und bis es du gfunde hesch, chunnt de Briefträger mit em Express und s Gäld esch do. Laufft alles wie gschmiert...

Petra: (*tritt ein*) Hallo Willi! Au scho uuf?

Willi: Das bin i. Ha scho gwünscht um s Huus ume. Ha grad dim Maa is Gwüsse gredt, dass es gar ned so gsund esch, am Morge früeh uf nüchterne Mage suuri Gurke z ässe.

Petra: Das esch vernünftig. Aber säg emol, wie esch es hüt z Nacht gsi?

Willi: Im Ochse? Zünftig! Aber de Walter esch scho am halbi vieri hei.

Petra: Was?! Du bisch...!? Ah – drum die Gurke. Das esch also dini Nachtarbet gsi!!!

Walter: (*leise zu Willi*) Du bisch doch de dümmscht Kärli!! - Aber Petra, du wirsch doch ned glaube, was de Willi verzelt? De macht nur Gspass.

Petra: Ha mir scho dänkt, öppis stimmt do ned.

Willi: Also, Walti! Tz tz tz...

Walter: Bis ruehig!

Petra: Und jetz führe mer din Kater spaziere und gönd grad zu de Frau Vogel mis Chleid go abhole.

Walter: Aber sicher, liebschti Petra.

Petra: Also chumm! (*ab*)

Walter: (*an der Tür*) Willi! De Fax!!

Willi: Gang nur, ich gange grad go losfaxe! (*Walter geht ab*) Es wunderbars Glück, dass ich so en tolle Onkel ha, wo über hundert Kilometer weg wohnt und sich ned cha vom Fläck bewege... (*ab*)

4. Szene:

Luise, Alois Käser, Frieda

Luise: (*tritt auf, spricht in der Tür*) So, chömed sie bitte ine... (*Alois Käser und Frieda treten auf, haben Gepäck dabei*) Öise Herr Rächtsaawalt esch grad mit sinere Frau furt gange. Söll ich sie zrug hole?

Alois: Nänei! Das trifft sich jo uusgezeichnet. Es söll nämli en Überraschig sii. (*zu Frieda*) Gäll, Friedle! (*lacht*) Die wärde stuune, wenn ich so plötzlich vor ihm stohne. Aber jetz pass emol uuf, du Schläckstängel!

Luise: Schläckstängel?

Alois: Reg dich ned uuf! Bi öis esch das es Komplimänt, gäll Friedle. (*zu Frieda*) Gäll, sie gseet no hübsch uus!

Frieda: Alois, bitte!!

Alois: Scho guet... du gseesch au guet uus... wenn mer ned wählerisch esch. Aber sones Meitschi vom Land hett das gwüssi „Etwas“.

Luise: Dörf ich jetz erfahre, was sie do zu öis bringt?

Frieda: Händ sie au es Gäschtezimmer?

Luise: Es Gäschtezimmer?

Alois: Jo, wo mer sich es bitzeli cha restaurationiere. Bsunders... (*deutet auf Frieda*)

Luise: Wärs ned besser, sie giengte in es Hotel?

Alois: (*lacht*) Hahaha, es Hotel! Mir sölle in es Hotel goh! Hesch ghört Friedle!? Nänei, sie schwarzkleideti Jungfrau, das mache mer ned. Ich be nämlich de Onkel vo dem Herr Rächtsaawalt, de Alois Käser. Und das esch mini liebreizendi Frau, d Frieda.

Luise: (*abseits*) Liebreizend esch guet...

Alois: Also, händ sie jetz es Gäschtezimmer?

Luise: Jo, mir händ scho eis.

Frieda: Denn bitte, sind so guet und richte sie s her. Mir warte solang.

Alois: Und wenn mer weder gönd, sölls amene guete Trinkgäld ned fehle...

Luise: (*abseits*) Hoffentlich au. - Ich mach es grad parat.

Alois: So esch rächt! (*will Luise in den Hintern kneifen*)

Luise: Ich würd de Vorsatz vergässe, suscht gits en verchräblete Grind. (*ab*)

Alois: Die Landmeitschi händ eifach Speuz!

Frieda: Schäm di!

Alois: Schön esch das Feriehüüsli uf em Land.

Frieda: Hett dich jo e Stange Gäld koschtet.

Alois: Aber s Wichtigschte esch, dass us dem Galgestrick en aaständige Mönch wurde esch. De wird Auge mache, wenn er gseet, dass ich wieder cha umhüpfe wie ne starche junge Maa!

Frieda: Allwäg ehner wie ne Halbstarche? Hesch kei Beschwärde nach dere lange Fahrt?

Alois: Nei. De Professor esch de reinschti Wunderdokter. Alli mini Gebräche sind weg... glaub mer s Friedle, ich chönnt uf de Stell en Walzer tanze.

Frieda: Denn freu ich mich, wenn mir wieder emol gönd go tanze.

Alois: Ich ha gseit, ich chönnt Walzer tanze, ned ich wott! Zerscht wott ich äntli emol im Bueb sini Frau kenne lehre.

Frieda: Ich be au scho richtig gspannt uf sie. Dass er öis ned emol es Bildi gschickt hett?

Alois: Aber er hett jo mängisch gschriebe, dass sie ned gern zum Fotograf goot. Die hett Angscht.

Frieda: Vilecht gseet sie jo au gruusig uus.

Alois: Ich glaube ned, dass sie dir glichet. De Bueb hett en guete Gschmack. Das hett er vo mir. *(zu sich)* Nur einisch han ich denäbe glanget. *(sieht den Frühstückstisch)* Echli vill Gurke für am Morge.

Frieda: Hett er öppe sin liederliche Läbeswandel doch ned uufgäh?

Alois: Aber Friedle, wie chasch du so öppis danke? Er hett jetz e Frau.

Frieda: E Frau, jawohl. Du hesch au e Frau. Und wenn ich dir am Morge emol muess Gurke bringe, weiss ich au, was es gschlage hett.

Alois: Ich bruuch am Morge doch kei suuri Gurke. *(leise)* Ich ha jo dich.

Luisse: *(tritt auf)* So, s Gäschtzimmer wär parat.

Alois: Friedle, du nimmsch s Gepäck, ich de Räschte.

Frieda: Jo jo. *(ab mit Gepäck)*

Alois: Ich hett die vor driissg Jahr doch ned sölle näh. *(mit Luise ab)*

5. Szene:

Walter, Josef, Paula, Luise

Walter: (*tritt auf*) Das git e Katastrophe!! E Katastrophe!! (*ruft zur Türe raus*) Luise! Luise!!! Wo bliibt sie au?

Luise: (*kommt herein gerannt, energisch*) Was esch? Ha grad all Händ voll z tue.

Walter: Esch de Briefträger scho do gsi mit emene Express?

Luise: Nei.

Walter: Aaahh! Das macht mi nervös. Chasch wieder goh!

Luise: Wäg dem Seich han ich jetz alles müesse gheie loh? (*ab*)

Walter: Das git e Katastrophe...!

Paula: (*tritt auf*) Grüezi wohl, liebe Schwoger!

Walter: Du Paula? Salut! Ha gmeint du seigsch i de Ferie?

Paula: Bi gar ned furt. Ha euch wieder emol welle cho bsueche is Feriehuus. Ähm, wie goots dim beschte Fründ, em Willi, dem Halloodri?

Walter: Erinnerung ned an Willi. Wie lang hesch im Sinn bi öis z bliibe?

Paula: Wenn s goot übers Wuchenänd.

Walter: Do wird sich dini Schwöster aber freue! Und no meh din Halloodri.

Paula: Das esch ebe ned min Halloodri.

Walter: Ned? Aber bim letschte Bsuech hett das ganz andersch uusgsee.

Paula: Das esch scho möglich. Aber jetz bin ich ähm... bereits vergäh...

Walter: Das esch jo öppis ganz Neus. Wer esch de Glücklich? Oder besser gseit, de Unglücklich?

Paula: Du nimmsch mich ned ärnscht. Wenn d Petra chunnt...

Walter: ...Jesses d Petra!! Die hett i de Zwüscheziit sicher ihres Chleid wieder abzoge und stoht nackt im Verchaufsraum.

Paula: Wenn ich gwüsst hett, dass du kei Freud hesch, wenn ich chume, wär i besser gar ned cho.

Walter: (*schnell*) Äch, wottsch scho weder goh? Das esch aber schaad. Also, uf Wiederluege. Chunnsch am nächschte Sunntig wieder.

Paula: Chunnt mer gar ned z Sinn. Jetz bliib ich erscht rächt! Wenn mer du ned wottsch zuelose, denn verzell ich s halt de Petra.

Walter: Mich nimmt wunder, was ihr Fraue au immer z schnörre händ!!

Paula: Die hett es Herz für ihri Schwöschter. Die esch ned so unsensibel. Du söttst au eis ha für mich. Bisch schliesslich ned nur min Schwoger, sondern au min Vormund. Aber du muesch dich demit abfinde, dass ich en liebe Fründ gfunde han, wo mich wett hürote. Und wenn er chunnt, wird er dir de Standpunkt scho klar mache. Und jetz hol ich es paar Blueme zur Begrüessig vo minere Schwöster.
(*läuft ab*)

Walter: (*wie geistesabwesend*) Was hett die jetz genau vo mir welle? (*Luise tritt auf*) Guet chunnsch. Wotsch mir sicher säge, de Pöschtlar seig mit em Express cho, oder?

Luise: Nei. Um was für en Express goots denn do?

Walter: Das goot dich nüüt aa.

Luise: Denn goots dich au nüüt aa, wer do esch.

Walter: Wieso? Wer esch do?

Luise: Ich han es ältere Ehepaar im Gäschtezimmer iiquartiert.

Walter: Stärecheib goots dir nümme guet. Mir sind do ned e Pension?

Luise: (*ironisch*) Die sind aber so nätt.

Walter: Es ältere Ehepaar? Wer esch es denn?

Luise: Jo, Onkel und Tante. Herr und Frau Käser. (*ab*)

Walter: Waaassss??!! Das esch jo super!!!

6. Szene:

Walter, Willi, Alois, Frieda

Willi: (*tritt auf*) Was schreisch au eso...?

Walter: (*ganz vergnügt*) Willi, alte Fründ, alli Not hett es Änd.

Willi: Jo, wieso denn?

Walter: Mir müend nümme verzwiifle. S Gäld hetts grad is Huus gschneit.

Willi: Was? S Gäld esch scho do?

Walter: Ganz persönlich!

Willi: *(ratlos)* Persönlich?

Walter: Brings i d Ornig, dass ich d Petra cha go erlöse. Sofort!

Willi: Säg emol, vo was redsch du?

Walter: Din Onkel isch persönlich aawäsend! Soebe iitroffe do bi öis!

Willi: Bisch du ned ganz bache?

Walter: Doch, ganz dure sogar!

Willi: Min... min... Onkel esch do?

Walter: Jo! Im Gäschtezimmer!

Willi: Das... das git e Katastrophe. De hett doch de Fax gar nonig gläse. Hesch au scho a Konsequänze dänkt?

Walter: Ehrlich gseit, vor allem as Gäld.

Willi: *(wütend)* Wie erklär ich ihm wo mini Frau esch? Do, aber unsichtbar oder wie? Und all die andere Sache. Wie chunnsch zum Biispiel du do is Huus? Ich ha doch immer gseit, es seig mine.

Walter: Das esch doch keis Problem. Denn bin ich uf Bsuech.

Alois: *(tritt auf, spricht nach draussen)* Jetzt chumm, Friedle!

Willi: Er esch es tatsächlich! Onkel, du bisch es würkli!!

Frieda: *(tritt auf)* ...und d Tante!

Alois: Gäll, do stuunsch! Uf das bisch ned gfasst gsii!

Willi: Bim beschte Wille ned! Ich bruuche dringend en Schnaps!

Frieda: Aber ned um die Ziit, oder?

Alois: Chumm i mini Arme und loh di drucke! *(tut es)* Lueg, mir goots äntlich wieder wunderprächtig. Äntlich chöne mir dich go bsueche!

Willi: So ne Freud han ich scho lang nümme gha... Aber dörf ich euch grad min beschte Fründ vorstelle? De Rächtsaawalt...

Alois: ...en Kolleg vo dir?

Willi: Ähm, cha mer so säge. De Herr äh... Walter... *(zu Walter)* Und das do esch min liebe Onkel Alois Käser zäme mit sinere Margarine!

Frieda: Du bisch echli durenand!

Alois: *(stellt sich vor)* Käser – mit Frau. Sehr erfreut, Herr Walter.

Walter: Ganz minersiits. *(zu Willi)* Sympathisch. Wägem Gäld...

Frieda: Alois... wenn ich öise Neffe so aaluege, chan i nur säge: guet und sehr glücklich gseet er uus.

Willi: Die sött dringend e Brülle aallege.

Alois: So Willi, und jetz vorwärts!

Willi: Was meinsch mit dem?

Frieda: Stell di ned so aa.

Alois: Zeig öis jetz dini Ehefrau!

Willi: Mini Ehefrau? Jetz hämmer de Salot.

Frieda: Wo esch sie denn?

Willi: Mmh... jo... wo esch sie denn...? Wo esch sie au...? *(hilfesuchend zu Walter, der zuckt nur die Schulter)* Ah jo, sie chönnt im Garte sii.

Alois: Also ab in Garte. Ich be scho ganz uufgreet. Ich wett äntlich wüsse, wie dini Frau uusgseet! *(mit Frieda ab)*

Willi: Das wett i au gern wüsse...!

VORHANG

2. A K T

Frühstückstisch ist abgeräumt. Petra trägt das neue, extravagante Kleid.

1. Szene:

Walter, Petra, Willi

Walter: Ich muess dir scho säge, das Chleid stoht dir ganz guet!

Petra: Ich be sälber au begeischeret. Aber de Frau Vogel ihres Gsicht, wo du gseit hesch, chönnsch es erscht morn zahle?!

Walter: Mir tuet de Willi jo leid, aber ich cha ihm ned hälfe. A dem Schlamassel esch er sälber gschuld.

Petra: Du au. Wieso hesch ihm müesse s Portmonee und s Gäld gäh?

Walter: Hesch jo rächt. Es esch liechtsinnig gsi. Aber jetz esch es halt emol passiert und de alt Onkel wird s Gäld scho use rucke.

Petra: Wo sinds denn au?

Walter: Sie ränned im Garte umenand und sueched im Willi sini Frau.

Petra: Was? Sini Frau? Hahaha! So wien ich de Willi kenne, wird er scho en Uusred finde. Uf all Fäll wird er alles mache, dass die zwei wieder so schnell wie möglich hei gönd... Wie sind die überhaupt eso?

Walter: Also de Onkel esch ganz nätt. Und d Tante – em jo, die ghört halt zum wiibliche Gschlächt...

Petra: Aha!

Walter: Was heisst do „aha“?

Petra: Vom wiibliche Gschlächt haltisch dank ned vill?

Walter: So chasch das ned säge. Vo dir halt ich ganz vill!!

Willi: *(tritt auf, völlig geknickt)* Wasser! Ich bruuche Wasser. Und wenn grad nochli Baldrian hesch?

Walter: Was esch denn los? Schnaps chönnt ich aabiete.

Willi: Das passt no besser. Du frogsch no was los esch?

Petra: Sueches immer no dini Frau?

Willi: Meinsch du, dass din Gmüesgarte s Paradies esch, wo Fraue eifach so a de Bäum wachse? (*Walter und Petra lachen herzlich*) Lached ned! D Laag esch ärscht. Ich ha dene scho iigredt, es seig z chalt im Garte und sie chönnte schnell e Verchältig uufkläse.

Walter: Spinnst du? Verhälte? Bi 25 Grad im Schatte?!

Willi: Esch? Drum schwitz i so. Aber alles umesuscht. Ich bruuche e Frau oder ich be enterbt! (*plötzlich*) Ich has! Walter, du weisch wie wichtig dass es esch, dass mir hüt no die 5000 Franke überchöme und dass ich alles dra setze, dass mir us dere Sach heil use chömed.

Petra: Durch dini Schuld!

Willi: Ganz rächt, dur mini Schuld. Und wills dur mini Schuld passiert esch, übernahm ich au die ganz Verantwortig und ränke alles wieder ii. Walter, ich be dir verpflichtet – du hesch mir s Portmonee gschänkt...

Walter: Usglehnt!

Willi: liverstande! Usglehnt. Mach zum letschte Mol dis grosse Herz uuf, zeig mir, das du en uufrichtige Fründ bisch und... lehn mir dini Frau uus für 24 Stund!

Petra: Was?!?

Willi: Walter! Lueg sie emol aa. Makellos esch sie!! Morn Mittag chunnsch sie wieder zrug über. Um die glich Ziiit und ned uuspackt.

Petra: Gohts no!? Du glaubsch doch ned, dass ich do mitmache?!!

Willi: Aber i de Bible stoht doch „das Weib soll dem Manne gehorchen“. De Maa hett als einzige s Inhaber- und Verfüegigsrächt!

Petra: Wie bitte!?

Willi: Bitte Walter!

Petra: Nei Walter!

Walter: Mmm jo, wenn du mich so ganz ehrlich um d Meinig frogsch – so vom juristische Standpunkt uus betrachtet – würd sich gäge de Wunsch nüüt loh iiwände... s goht jo schliesslich um vill.

Petra: Du bisch doch ned ganz bi Troscht!

Willi: Jetzt lohn en doch emol lo uusrede!

Walter: Ich meine, es esch do en „dolus eventualis“.

Petra: Dolus eventualis?

Willi: Ganz rächt! „Dolus eventualis“. Kennt doch jede, de Uusdruck. Wiiter, wiiter... tönt sehr guet! So guet han ich dich no nie ghört rede!

Petra: So en Blödsinn...

Walter: *(weiter im juristischen Ton)* Mir sind zur Ziit in usserordentliche Schwierigkeite cho, öises Wohl esch in Gfohr. Us dem Grund entschlüüss ich mich zur Hergab vo minere Frau für 24 Stund!

Willi: Juhuu! *(zu Petra)* Chumm do ane, mir tüend grad emol s küsse üebe.

Walter: Halt!! Jedi griif- und fühlbari Zärtlichkeit muess vermiede werde.

Willi: Schad, aber keis Problem.

Walter: Was meinsch, Petra?

Petra: Ich meine, du hesch doch en Sprung i de Schüssle!

Willi: Aber Petra, das dörfsch ned luut säge.

Petra: Heb de Rand! *(zu Walter)* So liechtfertig gisch du dini Frau here? So lehrt mer dich richtig kenne!! *(zu Willi)* Chasch dim Onkel alli Märligschichte verzelle, aber mich losch us em Spiel, verstande? Gaschtfründlich bliib ich gern. Sie chönd bliibe solang sie wänd.

Willi: Um Gottes Wille, nur das ned.

Petra: So lang sie wänd!!! *(zu Walter)* Ich loh mich ned lo uuslehne!! *(ab)*

Walter: Ich has verstande.

Willi: Mir stönd wieder am Aafang und ich ha immer no kei Frau.

Walter: Denn hole mer halt eini us de Nochberschaft.

Willi: Us de Nochberschaft?

Walter: Wie wärs mit öisere Putzfrau? Die esch zwar chli dick aber härzig.

Willi: Spinnsch du!?

Walter: Oder d Bardame vom Ochse? Die esch jung und hübsch!

Willi: Fabelhaft! Uusgezeichnete Idee! Die gfallt mir au.

Walter: Denn gönd mer churz vöre in Ochse und du bittisch sie um ihri Hand für 24 Stund.

Willi: Wenn sie nei seit?

Walter: Die seit sicher ned nei. D Hauptsach esch, dini Verwandte wärde ned ungeduldig. Was hesch wäge dinere Frau gseit?

Willi: Dass sie wahrschiinlich churz i d Stadt seig mit em Auto und erscht gäg de Obe wieder chunnt.

Walter: Super! Bis denn händ mer dich meh als einisch under d Huube brocht. *(beide ab)*

2. Szene:

Paula, Alfred, Willi, Alois

Paula: *(blickt vorsichtig zur Tür herein)* Chumm Alfred, min Schwoger esch grad ned do. Achtung, er esch hüt denn ned so guet uufgleit, vorsichtig...

Alfred: *(einfach gestrickt)* Ach liebi Paula, ich wirde mir Müeh gäh, dass ich ihm gfalle und zu allem jo und amen säge, wie immer... *(lacht)* Ich verstoh ned, werom er immer no din Vormund esch und du ned über alles sälber chasch entscheide.

Paula: So esch es jetzt halt emol gschriebe.

Alfred: Verstande. Also muess ich schön artig sii. Aber wenn er nei seit, gang ich is Wasser und hänk mi uuf.

Paula: Ou nei!! So gärn hesch du mich?

Alfred: No vill vill gärner. Chumm, ich gib dir en Schmatz.

Paula: Das chasch denn mache, wenn alles verbii esch. Gang no einisch zrugg is Kafi do änne. Ich rede gschiider sälber mit mim Schwoger.

Alfred: Nei, ned scho wieder. Ich ha scho 7 Meitlibei und drüü Berliner verdruckt. Dezue drüü heissi Schoggi trunke.

Paula: Denn trink halt äntli emol en Kafi.

Alfred: De macht mi nur nervebös... ich meine nervös.

Paula: Denn halt es Mineral. Wenn chasch cho, wink ich dir denn mit em Nastüechli, verstande.

Alfred: Natürli. Und ich winke denn zrug. Also bis denn. *(ab)*

Paula: Nei muesch ned zrug winke, aber denn hantli cho. Wenn nur alles scho überstande wär! Er esch jo soo nätt, aber halt echli... d Petra muess mir hälfe. *(ab)*

Willi: *(tritt auf)* So öppis Blöds! Jetz hett die es Rendezvous. Es esch zum Verzwiiifle.

Alois: *(tritt auf)* Do bisch jo...

Willi: ...Au das no!

Alois: Säg emol, wie lang sölle mir im Garte umelaufe, bis dini Frau äntlich chunnt?

Willi: Sie esch nonig zrug us de Stadt. Heb nochli Geduld. Ich gang go luege, öb sie scho wieder do esch. Ich chume grad wieder. *(ab)*

Alois: De esch jetz au nervös...

Paula: *(tritt auf)* Niene z finde!

Alois: Ohh – wer chunnt denn do?

Paula: En Frömde!

Alois: Es schnuusigs Meitli!

Paula: Sie, Entschuldigung! Ich ghöre so z säge zum Huus!

Alois: Aber sie sind erscht grad aacho do.

Paula: Stimmt.

Alois: *(für sich)* Das esch sie also! Guete Gschmack! *(laut)* So schön han ich mir sie gar ned vorgstellt!

Paula: Ach, sie händ scho vo mir gredt?

Alois: Sehr vill sogar!

Paula: Aha. Und mit wem, wenn i dörf froge?

Alois: Zum Biispiel mit em Rächtsaawalt.

Paula: So! Und was hett er gseit?

Alois: Dass sie s nättische Gschöpf uf dere Erde seiged...!

Paula: Sicher nur, will er die Unpflogeheit vo hüt morge wieder hett welle guet mache...

Alois: So? Würkli?

Paula: Er esch mängisch ziemli müehsam. Eigentlich fascht immer.

Alois: Was sie ned säged!

Paula: Und de Monsieur hett gliichzeitig au no d Vormundschaft vo mir.

Alois: Was hett er? D Vormundschaft? Hehe... de esch ned schlächt. Das sött per Gsetz gschriebe wärde, dass d Manne d Vormundschaft händ vo de eigete Fraue. (*gekünstelt böse*) Warte sie nur, ich lese ihm d Levite denn scho! Denn sind sie d Vormundschaft los, Ehrewort!

Paula: Sie müend entschuldige, dass ich eifach früsch vo de Läbere losplappere, obwohl mir öis gar ned kenne.

Alois: Keis Problem. (*Willi tritt auf*) Wieder do? Guet! Jetz chasch ihre sälber säge, wer ich be, du Vormund, du!

Willi: (*zu Paula*) Grüess di Paula. Schön, dass d wieder emol... (*stutzt*) wer meinsch mit Vormund?

Alois: Wottsch mich denn ned äntlich dinere liebreizende Frau vorstelle?

Paula: Wie? Wo? Wer? Was?

Willi: Was!? (*in plötzlicher Freude*) Grossartig! Aber natürlich! Das esch jo mini reizendi Frau! Gott sei Dank bisch äntli do!

Paula: (*leise*) Chasch du mir erkläre, was das söll?

Willi: (*leise*) Spöter! (*zum Onkel*) Das esch sie! (*zu Paula*) Das esch er!

Alois: Jo! De Onkel Chäser!

Willi: (*leise zu Paula*) Bis so lieb, mach jetz bitte mit! (*laut*) Hesch mim liebe Onkel scho es Begrüessigsküssli gäh?

Alois: Aber Willi, das chunnt spöter!

Willi: Sehr richtig, das chunnt spöter. *(zu Paula, die sprachlos ist)* Und was meinsch du dezue? Plötzlich sind sie do: De Onkel und d Tunte – äh – d Tante und warte scho de ganz Vormittag uf dich. Und du bisch jo nur churz weg gsi i de Stadt.

Alois: Das wüsse mer jo scho.

Willi: Ah jo? Guet. Denn, liebe Onkel, holsch doch grad d Tante. Die wird Freud ha. Ich muess mit minere Frau no es paar Sache bespräche i de Zwüscheziit. *(zu Paula)* Gaaanz wichtigi Sache.

Paula: Das glaub i au!

Alois: Ich weiss scho was. Du bisch ned nätt gsi zu ihre und hesch dich mit ihre gstritte.

Willi: Ah jo?

Alois: Dass mir das nümme vorchunnt!

Willi: Ganz bestimmt ned!

Alois: I zwee Minute bin i wieder do. *(an der Tür)* Wie heisst dini Frau scho wieder?

Willi: Aber das weisch doch! Paula!

Alois: Hesch ned gschriebe, Agnes?

Willi: Genau! Agnes-Paula. *(drängt ihn zur Tür hinaus)*

3. Szene:

Paula, Willi, Walter

Willi: *(lässt sich in einen Stuhl fallen)* Ich be fertig, kaputt und tod.

Paula: Mir esch jo scho mängs passiert im Läbe, aber das no nie!

Willi: Mir au ned.

Paula: De Herr Willi Meier git mich als sini Frau uus?! Das esch jo zum todlache!

Willi: Nur das ned, ich bruuche dich läbig!

Paula: Du chasch mi gärn ha... ich verschwinde. Sofort!

Willi: Um Gottes Wille, du wirsch mich doch ned im Stich loh? Do gohts um alles! Das esch min Erbonkel und nur under einere Bedingig chumm ich zum Gäld, wenn ich ghürote be. Wenn er erfahrt, dass alles ned stimmt, gohts mir schlächt...

Paula: Gscheht dir rächt. Nur eso lehrsch es!

Willi: Paula, es goht nur um 24 Stund, denn sinds wieder furt. Und usserdem hilfsch im Walter au us dere missliche Laag.

Paula: Im Walter? Was hett de demit z tue?

Willi: De schiffet im gliiche Sitzli wien ich. Er bruucht nämli Gäld, und zwar sofort. Zu dem chunnt er aber nur dur de Onkel Alois.

Paula: Ou guet! Wie schön! Denn chönd ihr beidi luege, wien ihr do wieder use chömed! *(will abgehen)*

Willi: Bitte, Paula, bliib!

Walter: *(tritt auf, fängt gerade Paula auf, die ab will)* Was esch au do los?

Willi: Heb sie fescht! Ich ha sie mim Onkel bereits als Ehefrau vorgestellt und jetzt wott sie nümme mitmache.

Walter: Aber Paula, wieso denn ned?

Paula: Will du dich mir gägenüber eso unghoblet beno hesch!

Walter: Wer? Ich?

Paula: Jo, du!!

Willi: Schämsch di ned? Schäm di sofort, Walter!

Walter: Ich cha mich ned uf Kommando schäme. Was han ich denn gmacht?

Paula: Tue ned so! Won ich dir die Gschicht vo mim Fründ verzellt ha, dass er mich liebt und mich wett hürote...

Willi: Was??! Die hett en Fründ?

Paula: ...hesch gar ned zueglost! Hesch gseit, ich söll am nöchschte Sunntig wieder cho.

Walter: Do devo weiss i gar nüüt meh.

Paula: Aha. Abstriite wottschesch es au no?

4. Szene:

Paula, Willi, Walter, Alois, Frieda, Petra

(Alois und Frieda treten auf. Willi sieht die beiden kommen, stellt sich sofort zwischen Walter und Paula, um so den Anschein zu erwecken, als ob Paula ihm eine Strafpredigt hält und nicht Walter)

Paula: *(schimpft weiter)* Uf einisch wottscht nüüt meh wüsse. Jetz chunnsch und wottscht bittibätti mache? Ich hoffe, du gseesch ii, dass ich au öpper be! *(Willi hat mit entsprechenden Gebärden so getan, als ob die Vorwürfe ihm gelten)*

Alois: Bravo, bravo! Gib ihm s nur!

Willi: *(zu sich)* De seit scho „du“ zu ihre, guet!

Paula: *(dreht sich um)* Wie?

Alois: Hahaha, d Stropredigt nonig dure?

Willi: Doch, sie esch grad fertig worde. Jetz esch wieder alles in Butter, gäll Schätzli?

Paula: *(leise)* Loh mi in Rueh.

Alois: Ich dörf dir doch „du“ säge, Agnes-Paula?

Willi: Aber sicher, sie wartet scho lang druf!

Alois: Lueg, dass esch dini holdi Tante!

Frieda: *(ist auf Paula zugegangen, küsst sie)* Ah du guets Chind!

(Personenaufstellung von links Frieda, Paula und Willi, rechts Alois und Walter)

Paula: *(zu Willi)* Und das muess ich mir loh gfalle?

Willi: Nur es paar Minute!

Alois: Und jetz chumm ich dra. *(wischt sich den Mund ab)*

Paula: *(zu Willi)* Wenn mir de alt Esel au en Kuss git, schrei ich!!

Willi: Durehebe!

Alois: *(küsst Paula)* Esch guet gsi?

Willi: Jo, sicher! Lueg, wie sie sich freut! *(schiebt Onkel wieder zu Walter)*

Paula: Das wirsch mir büesse! Das wird en tüüre Gspass, garantiert.

Frieda: Chinde, ich füehl mich so wohl wie scho lang nümme! Vor Freud chönnt ich in Himmel flüüge!

Alois: *(zu sich)* Wenn i wüsst, dass du würsch dobe bliibe... es goot halt nüüt über e glückliche Familie, gäll Walter?

Walter: Richtig. Lueged sie emol, wie d Paula strahlet!

Paula: *(droht Walter)* Wart nur!

Frieda: *(zu Paula und Willi)* Ich freu mi vo ganzem Härze, dass ihr euch wieder so schnell verträged. De Alois und ich striite nie, gäll Alois.

Alois: Will ich deheim nüüt z säge ha... hahaha.

Petra: *(tritt auf)* Dörf ich zu Tisch bitte, ich ha de Chuchi alles zwäg gmacht.

Willi: Gott sei Dank!

Paula: Freu dich ned z früeh!

Walter: Dörf ich ihne mini Frau vorstelle?

Alois: Au so nes nätt's Meitli!! *(begrüsst sie)*

Frieda: Sehr erfreut, Frau Walter.

Willi: Liebe Onkel, denn wämmer doch goh... nimm doch du d Frau vo mim liebe Fründ und du Walter füehrsch mini Tante an Tisch. Und ich nimme wie immer mis liebe Fraueli.

Alois: Aber sälbstverständlich! *(reicht Petra den Arm, ab, Walter und Frieda ab)* *(Paula will davonrennen)*

Willi: *(hält sie fest)* Do bliibe! Hei, bisch du es bockbeinigs Ehegspuusi.

Paula: Ich chume nur mit under Protescht und will ich Hunger ha. Aber wart nur bis de Alfred chunnt, denn wird ich mich räche!

Willi: Alfred? Das tönt wie en Daggel!

Paula: Daggel? Wart nur, de Daggel biisst dich hoffentlich! *(reisst sich los, den andern nach)*

Willi: Wenn ich vo dem Riibiise wieder gschiede be, esch mer sicher wohler. Die wett ich uf all Fäll keini 24 Stund als Frau. *(geht ab in Küche)*

5. Szene:

Luise, Alfred, Willi, Walter

Luise: (*tritt mit Alfred auf*) Tuet mer leid, ich cha jetz ned go stööre, es sind alli bim Ässe am Tisch.

Alfred: Tisch hin Tisch her. Sie hett gseit, sie winki mit em Nastuech. Aber sie hett ned.

Luise: Was wänd sie eigentlich?

Alfred: Ich muess mit em Rächtsaawalt rede.

Luise: Das goot grad ned.

Alfred: Ich muess aber. Ich muess ihm säge, wie s do inne uusgseet.
(*deutet auf sein Herz*)

Luise: Ich weiss ned, öb ihn das interessiert.

Alfred: Wüssed sie wie das esch wenns do inne brönnt?

Luise: Nei, aber ich cha jo d Füürwehr hole. Die hilft ihne scho.

Alfred: Sind sie ned ganz bache.

Luise: Wärde sie ned fräch.

Willi: (*tritt auf, zu sich*) Bis jetz esch alles guet gange... (*sieht Alfred*) Ah, Luise, wer esch denn das?

Luise: Er wott de Herr Rächtsaawalt spreche. (*leise zu Willi*) Aber Vorsicht! (*deutet einen Vogel, ab*)

Willi: Mit wem han ich s Vergnüege?

Alfred: Min Name isch Alfred Durrer.

Willi: (*für sich*) Ah, de Fründ vo de Paula. De hett mer grad no gfehlt. (*zu Alfred*) Und? Sie wünsched?

Alfred: Ich wünsche d Hand vo de Paula. Als ihre Vormund muess ich sie jo schiints drum bitte.

Willi: Glaubed sie tatsächlich, ich haue jetz de Paula d Hand ab nur will sie die wänd?

Alfred: Ähm, jetz verstohn ich glaub öppis ned. Ich wott doch ned d Hand.

Willi: Denn esch jo guet. Suscht no en Wunsch?

Alfred: Ich meine das... sie bringe mi ganz druus. Ich wott d Paula hürote.

Willi: Und ich säge ganz klar nei. Losed sie Herr Dings. Schlönd sie sich d Paula us em Chopf. Mini liwilligung chömed sie nie über.

Alfred: Wieso ned?

Willi: Das esch mini Aaglägeheit. Und jetz halte sie mich bitte ned länger uuf, mer händ grad no Bsuech. Und jetz noch s Wichtigschte für sie: d Paula esch scho anderwiitig vergäh.

Alfred: Anderwiitig?

Willi: Jawohl.

Alfred: Sie lüüged. Esch sie ned. Sie liebt nur mich. Sie hett kein andere Maa.

Willi: Das weiss ich dänk besser als sie. Schliesslich bin ich de Vormund. Das esch quasi wie de Biichtvatter.

Walter: *(kommt herein)* Säg emol, wo bliibsch du so lang? Det drin cha s gröschte Unglück passiere.

Willi: Guet, dass du chunnsch! Säg dem Herr do emol – es esch nämlich de Alfred Dummer...

Alfred: ...Durrer... bitte...

Willi: Richtig... also, dem Herr Durrer, dass d Paula scho vergäh esch.

Walter: Jo, was ihne gseit worde isch, stimmt uf s Wort: d Paula esch nümme frei.

Alfred: Das esch ned wohr. Hole sie d Paula, die söll mir das sälber säge.

Walter: Das wird leider ned möglich sii. Sie esch bereits zum Bahnhof und nimmt de nächscht Zug.

Alfred: I d Stadt?

Willi: Und wenn sie pressiere, gsähnd sie si no iischtiege.

Alfred: Guet, ich gang zum Bahnhof und wirde mit ihre rede. Aber wenn sie mich beloge händ, bruuch ich en guete Aawalt.

Walter: Ich be guet!

Alfred: Ich bruuche eine, wo mich wäge Totschlag ame Aawalt vertritt.
Adie... *(ab)*

Walter: Wie han ich das gmacht?

Willi: Grossartig! Dem gib ich doch ned mini Frau!

Walter: Wie hett jetz de das gmeint wäge Totschlag?

6. Szene:

Josef, Willi, Alfred, Walter, Alois, Frieda, Petra, Paula

Petra: Wo bliibed ihr au? Jetz händ ihr s Dessert verpasst.

Alois: Mmmh – Schoggichueche!

Paula: *(geht zum Fenster)* Und min Alfred esch au nümme do.

Willi: Esch ned schad drum.

Paula: Wart nur!

Frieda: Also ich muess säge, ich freue mich, dass ich mich ha chönne persönlich überzüüge, dass ihr do usse bi euchne Fründe sones glücklichs Familieläbe führed, gäll Alois.

Alois: Jo. Ich be au ganz begeischeret!

Willi: *(leise zu Walter)* Jetz ruckeds denn grad s Gäld use!!

Petra: Und wenn s ihne gfallt, denn bliibe sie doch rächt lang do!

Willi: Du Häx!

Alois: Mir sind natürlich ned mit leere Hände cho.

Walter: Juhui, es goht los!

Frieda: Mir händ öich öppis Chliises mitgnoh.

Willi: *(tut verschämt)* Aber Tanti...

Alois: Ihr Grosse chömed spööter dra.

Frieda: Zerscht d Gschänk für das, wo mer öis am meischte druf gfreut händ und ihr öis nonig zeigt händ, gäll Alois.

Alois: Esch allwäg am schloofe gsi. Chumm Friedle, mer hole d Gschänk.

Willi: Vo was redsch du?

Alois: Natürli vo euchem Chind! *(mit Frieda ab)*

Paula: Was? Es Chind han ich au no?!

Petra: Do hesch jo öppis Tolls aagrichtet...

Willi: Jesses nei... s Chind han ich völlig vergässe!

Paula: Was bisch au du für en Vatter... s Chind vergässe.

Willi: Cha jo passiere. Hesch jo au ned dra dänkt.

Paula: Wart, jetz langets du Spinner. *(will auf ihn los, Walter dazwischen)*

Walter: *(zischt)* Hör uuf Paula, mach em nüüt. Dänk au a s Chind. Das bruucht doch de Vatter. *(hält sie fest umschlungen, sie wehrt sich)*

Alfred: *(tritt auf)* Alles glooge. Ich has doch gwüsst.

Paula: Loh mi sofort los.

Walter: De hett grad no gfehlt.

Alfred: *(sieht Paula in Walters Armen)* Duu bisch also de Paula ihre Geliebti?

Paula: Afred?!

Alfred: Für das büessisch mir.

Willi: Ou Jesses, nei!! *(Alois und Frieda treten mit Kinderspielsachen auf, sie hat einen grossen Teddybär, er ein kleines Schiessgewehr, Walter reisst den Bären zum Schutz an sich und läuft um den Tisch. Alfred reisst das Gewehr hoch und rennt hinter Walter her)*

Alois: Was esch denn do los?

Willi: Gar nüüt! Das esch bi öis immer eso. Ganz en normale Familiealltag!

VORHANG

- 30 -

3. A K T

1. Szene:

Luise, Dora, Petra, Willi

Luise: *(auf einen Besen gestützt)* Was mer au alles i dem Huus erlebt... s Fräulein Paula wird als Ehefrau serviert... de Rächtsaawalt wird vom Liebhaber vom Willi uf offener Stross mit em Chindergwehr verfolgt... *(lacht)* ...tatsächlich en läbhafte Tag. *(es läutet)* Und es goht schiinbar grad wiiter... herein!

Dora: *(tritt ein)* Grüezi.

Luise: Grüessech. Sie wünsched?

Dora: Ich wott sofort mit em Rächtsaawalt rede. Min Name esch Vogel vom Modesalon.

Luise: Do händ sie Pech. Er esch leider momentan ned do.

Dora: Und sini Frau?

Luise: *(schnell)* Die esch ebefalls ned do.

Dora: So? *(nimmt einen Stuhl, setzt sich)* Denn wart i...

Luise: So goht das ned...!

Dora: Das interessiert mich ned. Ich warte do und bitte: keini Uusrede.

Luise: Sie erlaubed sich vill!

Dora: Ich erlaub es mir, jo. Ich warte im Zwiifelsfall bis Zobe. Sie chönd jetz goh!

Petra: *(tritt auf)* Was esch los? Ah, Frau Vogel! *(Luise ab)*

Dora: Grüezi wohl!

Petra: *(etwas verlegen)* Sie chömed bestimmt wäge...

Dora: *(energisch)* Sie händ mir fescht versproche, mir das Gäld im Verlauf vom Vormittag z bringe. Und jetz esch scho Nomittag.

Petra: Mir händs leider ned andersch chönne arrangiere. Mir händ no Bsuech übercho.

Dora: Ich verstohne. Aber sie müend au verstoh, dass mir en Huufe Uuslage händ. Bi aller Verehrig und Wärtschätzig vom Herr Rächtsaawalt: mer händ veriibart, dass das Gäld sofort zahlt wird.

Petra: Natülich Frau Vogel, aber die Zwüscheffäll...

Dora: ...interessiere mich ned. Absolut ned. Usserdem esch das en Situation, won ich do ned zum erschte Mol erläbe.

Willi: *(hat die letzten Sätze gehört bei seinem Auftritt)* Denn erläbed sie das hüt zum zweite Mol, liebi Frau Vogel. Do stönd grad wichtige Sache uf em Spiel. Wichtigeri als die lumpig Zahlig vo dere Schniiderrächtnig. Mached sie dere Dame kei Vorwürfe!

Dora: Ich muess scho bitte!

Petra: Warte sie, ich gib ihne afängs was ich Portemonee ha. *(ab)*

Willi: A dem „ned zahle chönne“ bin ich gschuld, ganz ellei. Ich bürge defür, dass sie ihres Gäld überchöme.

Dora: *(beginnt zu lachen)* Hahaha... sie bürge? Der Witz des Jahrhunderts!

Willi: Lache sie nume! Sie chömed ihres Gäld über. Und übrigens: vergässed sie denn hüt Zobe ned ihres Rendezvous am 10-i bim Bootsstäg zäme mit em Sohn vom Bsitzer vom Ochse!

Dora: *(perplex)* Woher wüssed sie...?

Willi: Und was meined sie, was de Herr Vogel seit, wenn ich das chliine Gheimnis würd verroote?

Petra: *(tritt ein)* Ich hett ihne afängs...

Dora: Gnädigi Frau, ihre Zahlig esch ned so dringend. Zahled sie wenn sie wänd... jederziit. Ich hoffe, sie bald wieder als Chundin dörfe z begrüesse! *(schnell)* Uf Wiederluege. *(leise zu Willi)* Die Aaglägeheit bliibt aber under öis!

Willi: *(lächelnd, leise)* Sie händ mis Manneehrewort!

2. Szene:

Willi, Petra, Alois

Petra: Wie hesch jetz das fertig brocht?

Willi: Ich ha scho immer guet chönne rede und... mer hett halt so sini Beziehige.

Petra: Was händ de Onkel und d Tante gseit zu dem Gaudi vo hüt Mittag.

Willi: Die sind vollkomme beruehigt. Ich han ihne alles erklärt und sie sind zfriede go es Nomittagsschlöfli mache.

Petra: Und was hesch ne genau erklärt?

Willi: Dass mir immer nach em Mittag so ne Spielerei mache. Und hüt heig sogar no de Nochber mitgmacht.

Petra: Was für en Nochber?

Willi: De Aalfred.

Petra: Und die händ das alles glaubt?

Willi: Was heisst glaubt? De Onkel esch begeisteret gsi. Und wenn Tante ned scho so alt wär, würde sie das deheim vo jetz aa au mache.

Petra: Ah so...

Willi: Nur ei bitteri Pille muess noch gschluckt wärde.

Petra: Was für eini?

Willi: S Chind... s Chind wänd sie no gseh. Das bliibt öis ned erspart.

Petra: *(lacht)* Woher chömed ihr es Chind über?

Willi: Wo esch d Paula?

Petra: Die macht nümme mit. Sie esch i ihrem Zimmer und hüület.

Willi: Was?! Die macht nümme mit? Es esch alles vorbereitet! Und s Chind esch bschtellt!

Petra: Was bschtellt?!

Willi: S Chind cha jede Moment cho. D Paula muess es nur einisch lieb in Arm näh und „gille gille“ säge, s Andere mach ich. Nume hüt muess sie e liebevolli Mueter sii.

Petra: Für das übernimm ich kei Garantie.

Willi: *(fällt auf die Knie)* Petra, liebschti und beschti Fründin, ich be no nie voreme wiibliche Wäse abeknüület! Heb Erbarme mit eme jammernde Vatter! Schänk dis Mitleid imene verlassne Ehemaa...